

Wohnen im Alter in Kempten

Eine Studie des IGG im Auftrag der Stadt Kempten

Dr. Lisa Fischer

Hochschule
Kempten

University of Applied Sciences



Institut für Gesundheit
und Generationen
IGG



AGENDA

Wohnen im Alter in Kempten

- I. Vorstellung der Studienziele
- II. Methode
- III. Ergebnisse
- IV. Handlungsempfehlungen

Wohnen im Alter in Kempten

Vorstellung der Studienziele

Status Quo



Wie leben ältere Menschen in Kempten aktuell? Wie zufrieden sind sie damit? Welche Wünsche und Bedarfe haben sie? Wo liegen die größten Herausforderungen?

*Was sind fördernde
Faktoren bei der
Zielerreichung?*



*Was sind hemmende
Faktoren bei der
Zielerreichung?*

In Zukunft



Wie soll die Wohnsituation für ältere Kemptner*innen in Zukunft gestaltet werden?

Wohnen im Alter in Kempten

Methode

Qualitativ

Experteninterviews (IVs)

N = 6

Vertreter*innen von Baugenossenschaften,
Wohnformen für Senior*innen und
Wohnraumberatung aus Kempten und dem
Oberallgäu

**Kooperation mit Studierenden (6. Sem.) der „Sozialen
Arbeit“**



Quantitativ

Bürgerbefragung

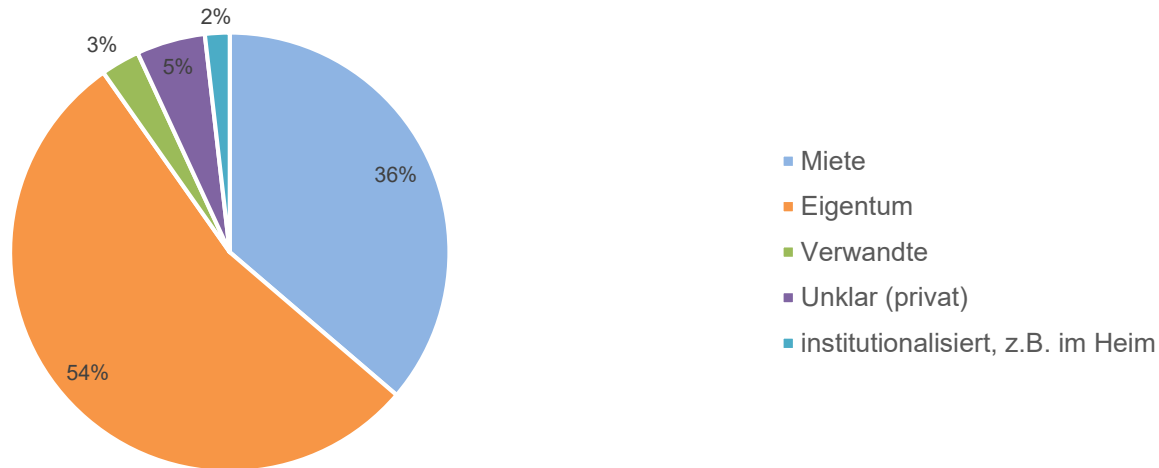
N = 1.045

Auswertung der Fragen zum Thema „Wohnen“ im
Rahmen der Bürgerbefragung zur
Pflegebedarfsplanung

Kemptnerinnen und Kemptner 60+

Wohnen im Alter in Kempten

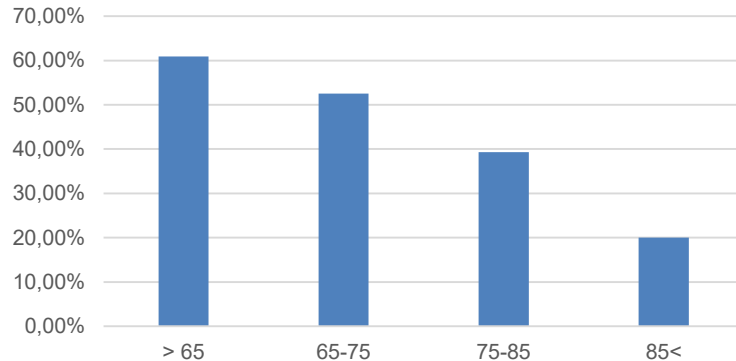
Ergebnisse (Bürgerbefragung): Wohnsituation und Bedarfe



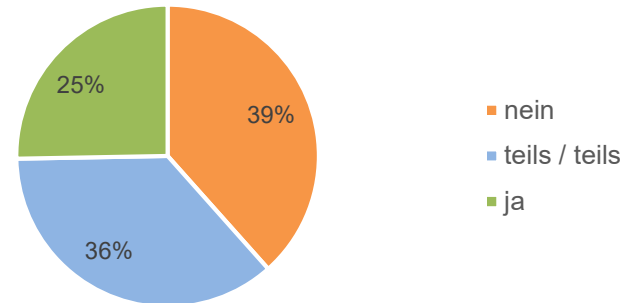
Wohnen im Alter in Kempten

Ergebnisse (Bürgerbefragung): Wohnsituation und Bedarfe

Kein Bedarf nach "Barrierefreiheit" in der eigenen Wohnung nach Altersgruppen

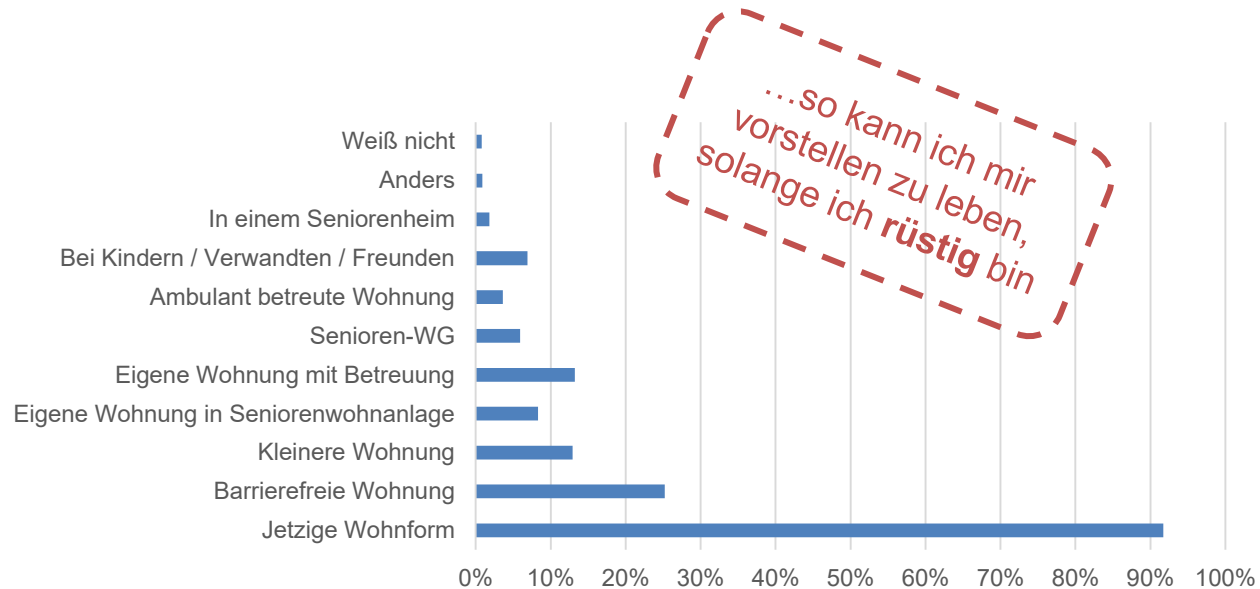


Gegebene Barrierefreiheit, im Falle der Notwendigkeit



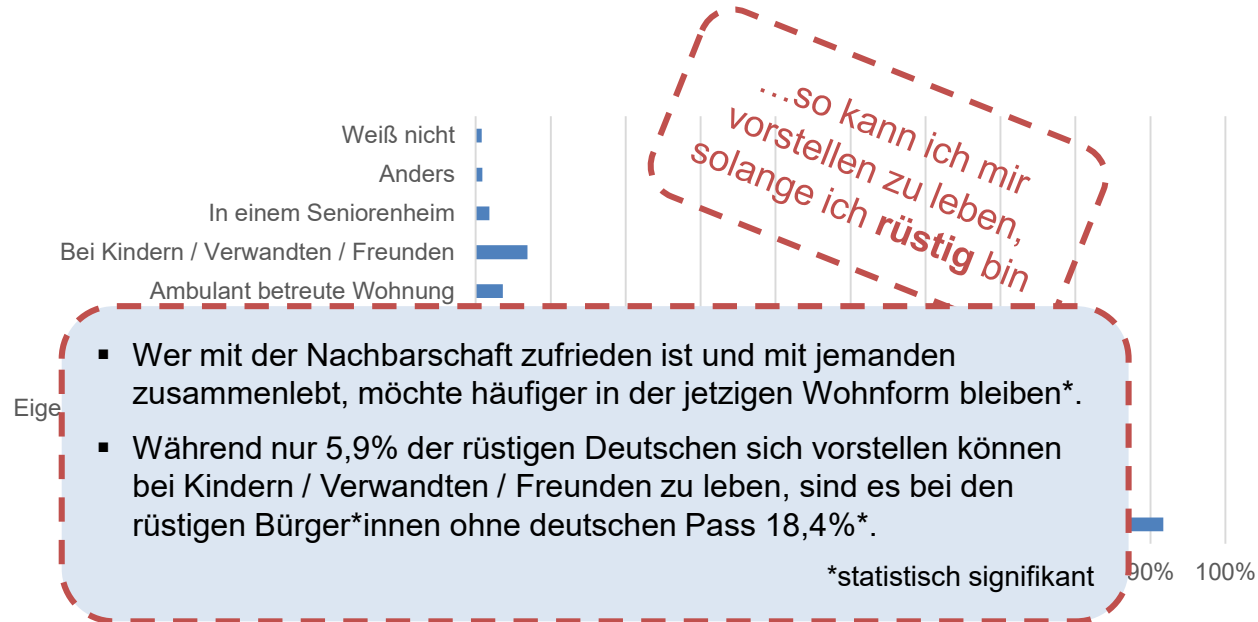
Wohnen im Alter in Kempten

Ergebnisse (Bürgerbefragung): Wohnsituation und Bedarfe



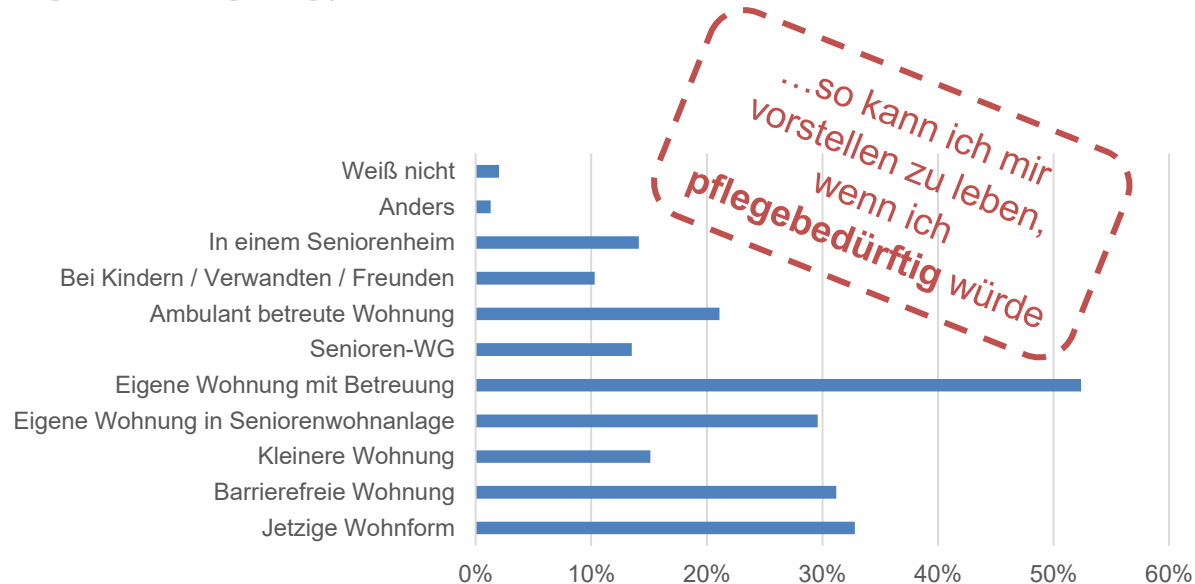
Wohnen im Alter in Kempten

Ergebnisse (Bürgerbefragung): Wohnsituation und Bedarfe



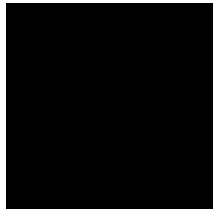
Wohnen im Alter in Kempten

Ergebnisse (Bürgerbefragung): Wohnsituation und Bedarfe



Wohnen im Alter in Kempten

Ergebnisse (IVs): Wohnsituation und Bedarfe



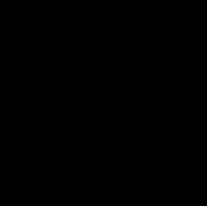
- Trotz Problemen in der eigenen Wohnung (fehlende Barrierefreiheit, Vereinsamung), möchten die meisten Senior*innen **in der eigenen Wohnung bleiben**
- Vereinzelt gebe es aber auch jüngere Senior*innen, die sich aktiv und rechtzeitig um ihre Wohnbedarfe bei einer möglichen Pflegebedürftigkeit kümmern



„[...] die Menschen [...] sind bereit, sehr viele Kompromisse zu machen, um in ihren Wohnungen bleiben zu können. Und wir versuchen das zu unterstützen, auch über Anpassungsmaßnahmen in der Wohnung“ (Interview 1)

Wohnen im Alter in Kempten

Ergebnisse (IVs): Ideen zu attraktivem Wohnen im Alter

- 
- Senioren-WGs würden aktuell kaum nachgefragt; Grund hierfür u.a. das direkte Miteinander ohne genügend eigenen Rückzugsraum
 - Cluster-Wohnen, Integriertes Wohnen oder Mehrgenerationen-Wohnen als Alternativen
 - „Offenheit“ der Wohnanlagen ins Quartier als Chance für hohe Wohnqualität
 - Austausch und Begegnungen innerhalb der Bewohnerschaft ermöglichen



„Ist glaube [...] was für Senioren [...] wichtig ist, dass sie [Aktivitäten und Austauschangebote annehmen] können, wenn sie möchten, sie müssen aber nicht. [Außerdem ist es wichtig], dass man [...] bestimmte Punkte schafft, wo sich die Senioren treffen können, [...] weil die Vereinsamung im Alter ist doch, [das] merken wir auch, ein großes Thema.“ (Interview 6)

Wohnen im Alter in Kempten

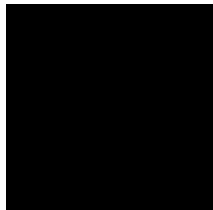
Ergebnisse (IVs): Chancen und Hemmnisse



	Hemmnisse	Chancen
Bestands- wohnungen	Mangelnde Bereitschaft der Menschen umzuziehen	Tätigkeit von Sozialarbeiter*innen oder Ehrenamtlichen hinsichtlich Beratung bei Umzügen und Umbauten
	Hohe Kosten , Handwerkermangel	Fördermittel für Umbauten, Wohngeld und sonstige soziale Sicherung im Bereich Wohnen
		Einbeziehung der Bewohnerschaft bei Entscheidungen, die die Wohneigenschaften betreffen

Wohnen im Alter in Kempten

Ergebnisse (IVs): Chancen und Hemmnisse



	Hemmnisse	Chancen
Neubauten	Starre DIN-Vorgaben hinsichtlich Barrierefreiheit	Barrierearmut anstelle von durchgängiger Barrierefreiheit; Betrachtung individueller Bedarfe
	Hohe Baukosten , fehlende Grundstücke	Nutzung bereits erschlossener Flächen
	Mangel an Pflegekräften	Netzwerkbildung beteiligter Akteure Fördermittel für Neubauten
		„organisches Wachsen“ neuer Wohnprojekte Unterschiedliche Wohnungsgrößen für diverse Bedarfe und finanzielle Möglichkeiten
		Einbeziehung der Bewohnerschaft bei Entscheidungen, die die Wohneigenschaften betreffen

Wohnen im Alter in Kempten

Handlungsempfehlungen

